

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmanszeile ober deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 71.

Dienstag, den 10. Mai 1887.

48. Jahrgang.

Äm t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Waiblingen.

Zum Handels-Register.

Die Bekanntmachung vom 9. Mai d. J. in Nr. 69 dieses Blattes ist dahin zu berichtigen, daß das dritte Mitglied des Aufsichtsrats nicht A. Frof, sondern A. Fried heißt.

R. Amtsgericht
Herbegen.

Waiblingen.

Sand-Verkauf.

Am nächsten

Dienstag den 10. d. M.

Vorm. 11 Uhr

wird auf dem Rathaus ein Haufen bereits geschossener Rems-

sand verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 6. Mai 1887. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Verpachtung der Bühnenräume im kleinen Kasten.

Die Bühnenräume im kleinen Kasten werden am nächsten

Dienstag, den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathaus auf ein oder mehrere Jahre wieder verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Mai 1887. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Grabenerdeabfuhrakkord.

Die Abfuhr der Grabenerde von den Straßen: Schmiden-Deffingen, Hegnach und Korb wird am nächsten

Dienstag den 10. d. Ms.

Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus verakkordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Mai 1887. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bergebung von Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.

Innerhalb der Stadt ist eine Dohle und im Waldschützenhaus Immerich der Küchenboden herzustellen. Die Arbeiten werden im Submissionsweg vergeben. Die Ueberschläge sind auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt und sind Offerte innerhalb 8 Tagen dem Stadtschultheißenamt zu übergeben.

Den 5. Mai 1887. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875 sind Verzeichnisse über die im zweiten Dienstjahre stehenden und im Herbst dieses Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurteilung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, anzulegen.

Es werden daher die Angehörigen solcher Mannschaften aufgefordert, zur Geltendmachung ihrer diesfalligen Wünsche sich in dieser Woche, spätestens aber nächsten Samstag Vormittag auf dem Rathaus einzufinden.

Den 9. Mai 1887. Stadtschultheißenamt.

Revier Forst.

Fichtengerbrinde-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Mai Vormittags 1/2 12 Uhr wird aus den Staatswaldungen der mutmaßliche Anfall an Fichtengerbrinde geschätzt zu 100 Zentner auf der Forstamts-Kanzlei verkauft.



Waiblingen.

Haus- & Acker-Verkauf.

Im. Scheffel, Kaufmann hier als Pfleger der Emanuel Currelin gew. Lammwirts Kinder bringt am nächsten

Dienstag den 10. d. Ms.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an Nr. 479 1 Acker 60 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, 2 gewölbten Kellern und Hofraum an der Grabenstraße.

angekauft um . . . 1716 Mk

7 A. 88 M. Acker, in den Frohnäckern, angekauft um . . . 300 Mk

Den 5. Mai 1887.

Ratschreiberei.

Privat-Anzeigen.

Rohseid. Bastkleider (ganz Seide) Mk. 16.80

p. Stoff zur kompl. Robe, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig.

Seiden-Étamine u. seid. Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mk. 1.55 p. Met. bis Mk. 14.80 (in 12 versch. Qual.) versch. robenweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Beinstein.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unsrer am Donnerstag, 12. Mai

im Gasthaus z. „Lamm“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst ein

der Bräutigam:

Adolf Schmied, Waiblingen

die Braut:

Maria Heinrich, Beinstein.

Klagschriften

an das Rgl. Amtsgericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Klagschriften

an das Gemeindegerecht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Kostgelds-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Zuck.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere liebe unvergeßliche Tochter und Schwester

A n n a

11 Jahre alt nach längerem Leiden, Sonntag früh zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

Beerdigung Dienstag Mittags 3 Uhr und bitten dieses statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen die trauernden Eltern:

Johannes Ruppinger.
Emma geb. Bauder.



Vierteljährl. 6 Arn. nebst zahlreichen Musikstücken, Gesellschaftsspielen u. andere Gratisbeilagen.

Aufl. 3 900. Verlag von **P. S. Tonger, Aölu.** Aufl. 3 900. Stete

Anregung, Belehrung und Unterhaltung gewährt die „Musikal. Jugendpost“ durch fesselnd geschriebene, dem Verständnis und der Geschmacksrichtung der Jugend angepasste Aufsätze, ernste und heitere Erzählungen, Gesellschaftsspiele, Musikstücke, musikalisches Fremdwörterbuch etc.

Preis (nebst allen Gratisbeilagen) **nur 1 Mark** vierteljährlich.

Bestellungen nehmen alle Buch-, Musikalienhandlungen und Postanstalten jederzeit entgegen.

= Probenummern gratis. =
Die soeben erschienene No. 7, welche gratis und franco verschickt wird, enthält ein **Preis-Bilder-Rätsel.**

Verlobungs- und Hochzeits-Briefe

werden schnell und billig angefertigt von der

C. F. Buck'shen Buchdruckerei.

Württemberg.

Stuttgart. Die Lustreise, welche der amerikanische Lustschiffer Herr W. Dilger am letzten Sonntag vom Cannstatter Wasen aus unternehmen wollte, ist wegen zweifelhafter Witterung auf Sonntag den 15. Mai verschoben. Der frühere Besitzer des Ballons, Herr Zahntechniker Vogel mit Frau, wird die Reise ebenfalls mitmachen. Der eigentliche finanzielle Unternehmer ist ein hiesiger Geschäftsmann, welcher für den Preis von 3200 M die Balloneinrichtung erstanden hat.

Cannstatt, 7. Mai. Der Eigentümer des Hotel Herrmann, Herr Heinrich Herrmann, will sich, veranlaßt durch vorgerücktes Alter und den jüngst erfolgten Tod seiner Ehegattin, ins Privatleben zurückziehen und setzt sein Hotel dem Verkaufe aus.

Fellbach, 4. Mai. Das gestrige Gewitter brachte starken Hagel; die Körner waren teilweise so groß wie eine Welschnuß. An den Birnen- und Kirschbäumen wurden Blüten abgeschlagen; Johannis- und Stachelbeerstauden wurden stark mitgenommen; ebenso zeigten sich an den jungen Schößlingen der Hopfenpflanzen vielfache Beschädigungen, auch die im Triebe vorangeschrittenen Äugen der Weinreben litten bedeutend. An vielen Häusern wurden Fensterscheiben zertrümmert. Im Allgemeinen

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß Herr **Gustav Chrenfriedt**, Kaufmann in Hegnach als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.
Stuttgart, den 7. Mai 1887.

Der General-Agent:

Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von

Feuer- und Hagel-Versicherungen

zu empfehlen; die lokale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt, und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.

Hegnach, den 7. Mai 1887.

Gustav Chrenfriedt.

Esslingen a. N.

Freie Anwesen.

Kundennühle, mechanische Werkstätten, größere und kleinere Wirtschaften mit Garten- und Regelpflanzung, Metzgereien, Bäckereien mit und ohne Wirtschaft, Villen, Privatställe, sowie sonstige Geschäfts- u. Privathäuser aller Art hier und in der Umgegend. Näheres durch das Kommissions-Bureau **J. Rauschnabel, Kronenstraße 25.**

Waiblingen.

frische Süßbutter

sowie sämtliche Sorten

R ä s e

empfeht in bester Qualität

A. Vollmer, Wlw.

Waiblingen.

Schneidergesuch.

Ein **Stückmeister** wird gesucht von

F. Schmid,
Schneider und Kleiderhändler.

Waiblingen.

Einen

Lehrling

von reichlich. Eltern sucht
Unger, Schreiner.

Waiblingen.

Ein kräftiger **Bursche** wird als

Knecht

gesucht.
Von wem? sagt
die Red. d. Bl.

Eine Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmer und allen Erfordernissen hat bis **Jakobi** zu vermieten.

Zu erfragen bei
der Red. d. Bl.

Waiblingen.

G e s t r e u t

kann werden

Wo? sagt

die Redaktion d. Bl.

F. B. zu seinem vierzigsten Wiegenfeste ein dreifach donnerndes

H o c h,

daß der ganze Säuthurm und Forst wackelt und bebt.

Mit dreiblättrigem besten

G a m e n

empfeht sich

C. F. Hoffmann
in Rommelshausen.

Magelenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln auch brieflich

Bremiker, pract. Arzt in Glarus.
(Schweiz).

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

ist der Schaden jedoch noch kein bedeutender und wenn wir für die Zukunft von Hagel verschont bleiben, so dürfen die Landwirte einem guten Jahr entgegensehen.

Murrhardt, 4. Mai. Ein fürchtbares Gewitter, wie schon lange her keines beobachtet wurde, zog gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr über unser Thal weg. Der Himmel war ein Feuermeer und fortwährend und nach allen Richtungen von ungeheuren Feuerstrahlen durchzuckt, während das Rollen des Donners nicht einen Augenblick aufhörte. Der orkanartige Sturm war mit heftigem Platzregen und auf kurze Zeit mit Hagelwetter verbunden, wobei Schlossen von oft mehr als Wallnußgröße fielen, welche nicht unbedeutenden Schaden an den Obstbäumen und teilweise in den Gärten anrichteten und Fensterscheiben einschlugen.

Hall, 4. Mai. Gestern Abend zwischen 7 und 9 Uhr entlud sich hier ein Gewitter, das an Heftigkeit der Donnerschläge und leuchtendem Blitze nicht wohl von einem solchen der heißesten Sommerzeit übertroffen werden dürfte. Es war jedoch, abgesehen von ganz wenigen Schlossen, verbunden mit einem überaus reichlichen, aber wohlthuenden warmen Regen.

Hall, 4. Mai. Vorgestern nacht brach in der Nachbargemeinde Thüngenthal Feuer aus im Anwesen des Gastwirts Cunz; ein Viehstall und eine Scheuer brannten ab; weiterer Schaden ist nicht zu beklagen. Die Ursache der Entstehung ist bis jetzt nicht bekannt.

Marbach, 5. Mai. Heute mittag wurde oberhalb der Murrmündung der Leichnam eines älteren Mannes aus dem Neckar gezogen. Dem Aussehen nach scheint derselbe schon mehrere Wochen im Wasser gelegen und dem Arbeiterstand angehört zu haben. Außer einer Barschaft von 6 Pf. trug derselbe weder Papiere noch sonstige Gegenstände von Wert bei sich.

Von der Jagst, 4. Mai. Gestern Abend vor Einbruch der Nacht entlud sich über den Ebenen zwischen Jagst, Bühler, und Kocher ein so heftiges Gewitter, daß der ganze Horizont gar oft wie ein Feuermeer aussah, es war ein wahrhaft großartiges Gewitter. Neben vielem Regen brachte es auch Hagel, die einzelnen Körner hatten die Größe von Erbsen bis zu kleinen Haselnüssen. Beschädigt wurden besonders Birnblüten, doch ist der Schaden in Anbetracht der reichen Blütenknospen fast unerheblich. Das Getreide ist unbeschädigt. Betroffen wurden Ilshofen und Umgegend, mehr soll es bei Crailsheim und Dnolsheim gehagelt haben.

Günzkofen, N. Saugau, 2. Mai. Heute nachmittag wurde Feuerlarm gemacht; es brannte in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauern Willibald Noos. Das Haus stand gleich in hellen Flammen und konnte nicht mehr gerettet werden; dagegen gelang es der Feuerwehr, die wertvolleren Mobilien in Sicherheit zu bringen. Nachbargebäude wurden nicht beschädigt.

Siberach, 4. Mai. Leute, welche den heutigen Wochenmarkt besuchen, bringen aus Eberhardzell die Nachricht, daß dem dortigen Müller gestern die Summe von 3000 M gestohlen wurde. Derselbe feierte die Hochzeit seiner Tochter, und während die Hochzeitsgäste in der Kirche waren, geschah der Diebstahl. Der Thäter verdächtig ist ein Handwerksbursche, welcher in einer nahen Wirtschaft 14 M verjubelte und dann weiter marschierte.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai. Man vernimmt aus der Umgebung des Hofes, daß das Befinden des Kaisers ein besonders vortrefliches ist. Der Schwächezustand, der von dem letzten, nach der Geburtsstagsfeier herangetretenen Unwohlsein zurückgeblieben war, ist ganz geschwunden, der Monarch fühlt sich frisch und gekräftigt, und er entfaltet gegenwärtig in militärischer Hinsicht eine scheinbar unermüdlige Thätigkeit. Alle jene umfangreichen und wichtigen Reglements, welche durch die Formation der neuen Regimenter und durch die Verwendung der im Nachtragsetat geforderten Kredite notwendig werden, gehen durch die Hand des Kaisers.

Berlin, 5. Mai. Die erste Lesung der Branntweinsteuer soll am Montag beginnen und mehrere Tage währen. An den umfassenden Kommissionsberatungen nehmen voraussichtlich die süddeutschen Finanzminister teil, welche, bis Ergebnisse absehbar sind, in Berlin verbleiben wollen. Die Zuckersteuer wird in nächster Woche erwartet. — Dem Reichstag ist in einer umfangreichen Drucksache das Ergebnis der Ermittlungen über die Lohnfrage der Arbeiterinnen in der Nahrungsfabrikation und in der Konfektionsbranche zugegangen. Der Bericht über die betrefß der Sonntagsarbeit veranstalteten Untersuchungen wird dem Vernehmen nach spätestens gegen Ende dieses Monats dem Reichstage vorgelegt werden.

Berlin, 6. Mai. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Nachtragsetats fort. Die für den Neubau von Kasernements der Feld-Artillerieabteilung in Münster als erste Rate geforderten 47 000 Mark wurden nach kurzer Debatte abgelehnt. Die verlangten 45 613 190 Mark für die Steigerung der Operations- und Schlagfertigkeit des Heeres wurden mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Bei der Forderung von 29 Millionen zur Verstärkung und Ergänzung der Festungen erklärt Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff auf eine Anfrage Richters, daß er in dieser Forderung gewissermaßen nur eine erste Rate erblicke, durch deren Annahme der Reichstag sich verpflichte, auch fernere Raten zu bewilligen; die Gesamtkosten für Verstärkung der Festungen seien auf 130 Millionen berechnet. — v. Bennigsen und Miquel sind auch der Ansicht, daß durch Annahme dieser Forderung der Reichstag die Verpflichtung zur Bewilligung künftiger Forderungen übernehme. — Richter und Rickert leugnen diese Verpflichtung. Richter beantragt, in einer Resolution den Reichskanzler zur Erwägung aufzufordern, ob nicht kleinere Festungen entsefigt werden könnten. — Die Resolution wird vom Kriegsminister bekämpft und gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt, die Position mit großer Majorität bewilligt. Dagegen nur die Sozialdemokraten. Die übrigen Positionen und das Anleihegesetz wurden gleichfalls bewilligt. Montag Abänderung der Gewerbeordnung.

Berlin, 7. Mai. Die Nordd. Allg. Ztg. teilt mit, bei einer Probe des Melinit ergab sich, daß dieser Sprengstoff mit der Zeit sich von selbst entmischt, zu Kriegszwecken daher ungeeignet ist, was man auch in Frankreich eingesehen zu haben scheint, da man von einer weiteren Verwendung desselben absteht. Das bereits vorhandene Material werde daselbst vernichtet. Das Experiment habe über 50 Millionen Francs gekostet.

Breslau, 6. Mai. Der Elisabethturm schwebte heute in großer Gefahr. Gegen Mittag entlud sich unter heftigem Regengusse ein Gewitter über unserer Stadt. Ein Blitzstrahl schlug in den Thurm der Elisabethkirche ein und riß aus der Südoefen des Thurmes einen Eckstein von

ziemlich bedeutendem Gewicht heraus. Der Stein wurde einige Schritt weit fortgeschleudert. Der dem Blitze folgende Donner war so gewaltig, daß ein Mann, welcher gerade mit einem Handwagen die Nikolaistraße entlang kam, den Wagen auf dem Geleise der Pferdebahn stege ließ und voller Schrecken davonlief. Da zu befürchten war, daß der Blitzstrahl im Innern des Turmes Schaden angerichtet hatte, so wurde die Feuerwehr herbeigerufen, welche sofort die nötigen Untersuchungen anstellte. Wie wir hören, ist das Innere des Turmes von dem Blitze unberührt geblieben.

— (Eisenbahnunfälle.) Nürnberg, 4. Mai. In Folge eines bei Kulmbach heute Nacht niedergegangenen Wolkenbruches ist der nach Norden verkehrende Güterzug Nr. 601 bei Station Mainroth, woselbst der ganze Bahnkörper überschwemmt wurde, mit der Lokomotive und 7 Wagen auf offener Strecke entgleist. Der Lokomotivführer, der ins Wasser geschleudert worden war, wurde ins Spital verbracht. Die Züge werden an der Unfallstätte unpariert. — Pforzheim, 3. Mai. Ein schweres Unglück drohte gestern Mittag 12 Uhr dem Zug von Calw nach Pforzheim. Die kritische Stelle ist zwischen Unterreichenbach und Weissenstein, unweit des Tunnels. Hoch oben waren Holzhauer mit dem Wegschaffen von Tannen beschäftigt. Eine schwere Tanne stürzte den Abhang herunter, dem Bahndamme zu und zerstörte teilweise das Geleise. Die Holzfäller konnten keine Signale geben. Ein in der Nähe befindlicher Fußgänger bemerkte den Vorfall und gab dem Bahnwärter Zeichen, worauf dieser dem Lokomotivführer Warnungssignale gab. Es wurde sofort gebremst, aber die Strecke war zu kurz, die Geschwindigkeit des verspäteten Zuges und das Gefälle zu groß. Maschine, Tender und ein Personenwagen entgleisten zuerst an der Curve und wurden dann nach dem Passieren der Stelle von den nachfolgenden Wagen wieder aufs Geleise geschoben. Die übrigen circa 12 Wagen aber kamen aus dem Geleise und rammten sich kurz abseits in die Erde. Die Schwellen wurden zerrissen, mehrere Wagen beschädigt. Zum großen Glück erlitt von den circa 60 Passagieren des Zuges Niemand schwere Verletzungen; der Lokomotivführer wurde von der Maschine geworfen und an den beiden Händen verwundet, ein Conductor erhielt eine Quetschung am Fuß.

— Ein schier unglaublicher Fall von Selbstverstümmelung ereignete sich dieser Tage in Nürnberg. Ein 17jähriger Pinselmacher, ein im höchsten Grade arbeitscheuer Mensch, legte sich unmittelbar vor der Stadt vor den heranbrausenden Münchener Schnellzug, so daß dieser ihm den linken Arm abfahren mußte. Der Beweggrund dieser That war, sich dauernd erwerbsunfähig zu machen! Am andern Morgen begab sich der Bursche zur Polizei und zeigte das nur noch an einem Faden von Haut hängende verletzte Glied in aller Ruhe vor. Vorerst ist Unterbringung des Mannes im städtischen Krankenhause angeordnet worden.

Nördlingen, 3. Mai. Der Dienstag Nachmittag 2 Uhr 50 Min. in Berlin abgegangene Schnellzug Berlin-Hof-Nürnberg-Stuttgart hat unterwegs infolge der Verheerungen durch die Gewitterregen in Bayern riesige Verspätungen gehabt. Ein Reisender, der seine Schwester und 2 kleine Knaben bei sich hatte, erzählt folgendes: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch blieb der Schnellzug in Kulmbach 4 Stunden lang liegen, ohne daß die Reisenden wußten, warum. Endlich fuhr man ab, aber schon nach $\frac{3}{4}$ Stunden blieb der Zug abermals stehen und nach einer langen Pause kam die Aufforderung: alle Passagiere aussteigen. Man befand sich auf freiem Felde, d. h. auf einem Bahndamme, der fast bis auf die Höhe von Wasser umgeben war; in der Nähe sah man Pappeltronen aus dem Wasser schauen. Feuerwehrleute aus einem benachbarten Orte waren gekommen, nahmen die Kinder und das Gepäck und trugen alles voraus. Die Passagiere folgten auf aufgeweichtem Boden nach. Der Weg ging durchs Dorf und nachdem das überschwemmte Gebiet umgangen war, kam man wieder an den Bahndamm, von dem an dieser Stelle 4 Stunden vorher die Lokomotive und 4 Wagen hinabgefallen waren. Der Zug war in Folge des aufgeweichten Bodens entgleist, der Lokomotivführer war ins Wasser gefallen und wurde erst 3 Stunden nachher, jedoch lebend aufgefunden. Eine volle Stunde standen nun die Reisenden, Kinder, Damen und Herren, unter freiem Himmel, an dem Bahnwärthäuschen, bis endlich eine Lokomotive von Bamberg kam. Um $6\frac{1}{2}$ Uhr kam man nach Bamberg, um 12 Uhr nach Nürnberg. Die Verspätungen dauerten fort und der Zug kam Abends $1\frac{1}{2}$ Stunden zu spät nach Nördlingen, so daß die Reisenden hier übernachteten mußten. Heute früh, als der Schnellzug von Nördlingen um 5 Uhr nach Stuttgart abfuhr, hatte der Nürnberger Zug abermals Verspätung und konnte nicht abgewartet werden.

Frankreich.

— Die Pariser Straßenfandale anlässlich der Auf-führung des Lohengrin haben nunmehr, wie es scheint, aufgehört. Gestern blieb Alles ruhig; aber vorgestern muß man eine ernstliche Bedrohung der deutschen Botschaft befürchtet haben. Obwohl bekannt geworden war, daß keine weiteren Lohengrin-Vorstellungen stattfinden sollen, strömte der Pöbel bei anbrechender Nacht dennoch wieder vor dem Eden-Theater zusammen und begann zu brüllen: „Nach Berlin!“ „Zur deutschen Botschaft!“ u. dgl. Diesmal erwies sich die Polizei den Ruhestörern gewachsen, die Menge wurde kräftig auseinander gejagt und eine Anzahl Wärmacher verhaftet. Von den Festgenommenen hat der jüngste 15, der älteste 28 Jahre, es sind Tagelöhner, Zuckerbäcker, Lehrlinge, Hausierer u. dgl. Man wird sie wegen Ruhestörung verfolgen. Zum Schutze der

Das Geheimniß des Schlosses.

Erzählung von E. Dubois.

Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Vier Monate waren seit meinem unglücklichen Ausfluge nach Malemort verstrichen, und ich hatte noch kein Wort von dem neuen Besitzer gehört, als die Post mir eines Morgens einen Brief von Henry brachte.

„Komm“ lieber Daniel, so schrieb er, „und verliere keinen Augenblick, denn ich habe Dir sehr interessante Mitteilungen zu machen. Dein Gespenst befindet sich in meinen Händen und ist jetzt ein spiritus familiaris geworden. Auch glaube ich im Stande zu sein, die kranke Phantastie der jungen Engländerinnen durch überzeugende Beweise zu heilen. Unter solchen Umständen wirst Du hoffentlich nicht zaudern. Bringe mir Sir Glington's Adresse mit, denn seine Gegenwart ist hier unumgänglich nötig. Ein bequemer Wagen wird Dich von Orleans abholen, und ich verspreche Dir, daß Du nicht im grünen Zimmer schlafen sollst.“

Zwei Tage später langte ich in Malemort an.

Das Aeußere des Schlosses hatte sich gänzlich verändert. Ein lebendiger, frischer Strom floß jetzt in den Gräben, welche früher nur mit sinkendem Wasser angefüllt gewesen waren, und eine neue elegante Brücke führte zu einem hohen und breiten Portale. Die halb verfallene alte Steinbrücke und die frühere enge Pforte waren verschwunden. Die geöffneten Fenster des Gebäudes ließen die wärmenden Sonnenstrahlen ein, und die Schwalben zwitscherten munter um die alten Mauern, um ein sicheres Plätzchen für ihr Nest zu finden. Alles athmete Leben und Bewegung. Im Garten der auf solche Weise veränderten Besingung stand Henry und erteilte einer Gruppe von Arbeitern seine Befehle. Er empfing mich in offenen Armen und führte mich in einen hellen, freundlichen Speisesaal, den er an Stelle der düsteren Vorhalle hatte anlegen lassen, und wo unser reichliches Frühstück wartete.

„Du hast bereits Wunder gethan!“ sagte ich. — „O, was Du am meisten bewundern sollst, ist mein Scharfblick“, erwiderte er lachend. „Aber ich will keinen nüchternen Magen als Zuhörer haben. Wenn Du gesättigt bist, werde ich Dir meine Entdeckungen mittheilen.“ — Ich empfand mehr Neugierde als Hunger und drängte ihn deshalb mit Fragen. „Wisse, mein lieber Freund“, sagte er, „daß Du in einer Nacht, die Du hier zugebracht hast, nahe daran warst, völlig vergiftet zu werden.“ — „Vergiftet?“ rief ich erschreckt. — „Komm und sieh!“ versetzte er. Eine Thür öffnend, welche nach seinem Arbeitszimmer führte, zeigte er mir unter Ketorten und Schmelztiegeln einen Brennsolben, welcher mit einem grünlichen Pulver angefüllt war. „Hier, das ist ein Teil dessen, was in Deinem Zimmer gesammelt worden ist“, erklärte er, „und in dieser Tasse befindet sich der reine Grünspan, den ich daraus gezogen habe.“ — Es war in der That gräßlich. Zehn viel kräftigere Menschen als ich hätten damit vergiftet werden können. — „Sechs Stunden lang hast Du dieses feine Gift eingesogen, dessen Wirkung durch die nachtheiligen Ausdünstungen des nahen Schloßgrabens noch erhöht wurde. Das war allerdings genug, um Schwindel, Uebelkeit und Erbrechen zu erzeugen.“ Henry erklärte hierauf, wie das tödtliche Kupferoxyd einen großen Bestandteil mancher grünen Farbe bildet. Die alten grünen Tapeten und die grünen Ueberzüge der Möbel hatten eine bedeutende Quantität des Giftes enthalten. — „Jetzt laß uns zum Gespenst übergehen“, sagte ich. — „Geduld“, erwiderte er. „Sogleich. Beinahe wäre ich übrigens selbst davon getäuscht worden. Als ich von meiner neuen Herrschaft Besitz nahm, ließ ich mich natürlich in dem am wenigsten unbequemen Teile der Wohnung nieder und wählte das im rechten Turme gelegene Zimmer Deines Freundes Arthur. In der ersten Nacht schlief ich ungestört und hörte nichts; in der zweiten jedoch wurde ich von schleichenden Tritten erweckt, welche vorsichtig die Treppe herauf kamen. „Wer ist da?“ rief ich. Keine Antwort erfolgte. Ich zündete das Licht an und öffnete die Thüre, konnte aber Niemand sehen. Auch den Turm untersuchte ich von unten bis oben, ohne jeden Erfolg. Endlich glaubte ich geträumt zu haben, hielt aber in der folgenden Nacht desto aufmerksamer Wache. Um dieselbe Zeit, gegen Mitternacht hörte ich die Tritte wieder leise herauf kommen, die sich dann nach dem Korridor wandten, auf dem das Zimmer gelegen ist, in welchem Du geschlafen hast. Ich muß hier bemerken, daß ich, um mehr Licht und einen frischeren Luftzug in die seit Jahren unbenutzten Gemächer des Gebäudes bringen zu lassen, bei Tage sämtliche Fenster des Schlosses und bei Nacht alle Thüren geöffnet hielt; denn die Luft kann ebenso gut wie das Wasser durch Mangel an Bewegung sinkend werden und jene Dünste annehmen, welche tödtliche Krankheiten erzeugen. Ich folgte dem Geräusch, ohne auch diesmal etwas entdecken zu können, aber blickte fest entschlossen, in's Klare darüber zu kommen und demjenigen eine böse Viertelstunde zu bereiten, der sich ein solches Spiel mit mir erlaubte. In der vierten Nacht ließ ich den Gärtner Jean in einer an das Zimmer anstoßenden Kammer schlafen mit dem gemessenen Befehle, auf meinen ersten Ruf bereit zu sein. Ich lud meine Pistolen und setzte mich völlig angekleidet an das Feuer. Es schlug Mitternacht, ein Uhr, halb zwei, aber nichts unterbrach die im Hause herrschende Stille. Schon begann ich unruhig zu werden und zu befürchten, daß das Gespenst Wind von meinen Maßregeln bekommen habe, als plötzlich das leise Knarren von Fußtritt an mein Ohr schlug und mich horchen ließ.“

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Botschaft war die Rue de Lille polizeilich stark besetzt, ebenso der Kontordienplatz und alle aufs linke Ufer führenden Brücken; doch kam in dieser Gegend keinerlei Störung vor.

Hayre, 7. Mai. Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist das Packetboot „Champagne“ der Transatlantischen Gesellschaft, welches heute früh nach Newyork ausgelaufen ist, auf See von einem anderen Schiffe angerannt worden und, da es seine Reise nicht fortsetzen konnte, bei Aromanche auf den Strand gelaufen.

Hayre, 8. Mai. Nach weiteren hier eingetroffenen Nachrichten fand der Zusammenstoß des Packetbootes „Champagne“ mit dem italienischen Schiffe „Vilaberio“ um Mittag statt und war durch starken Nebel verursacht worden. Die Passagiere des „Champagne“ wurden von dem englischen Dampfer „Vultur“ aufgenommen und sind gegen Morgen hier eingetroffen.

Hayre, 8. Mai. Das bei Aromanche auf den Strand gelaufene Packetboot „Champagne“ hatte 900 italienische Auswanderer und gegen 100 andere Passagiere an Bord. Bei dem Zusammenstoß mit dem „Vilaberio“ sollen drei Matrosen und gegen 50 Auswanderer den Tod in den Wellen gefunden haben; von den Passagieren und der Schiffsmannschaft des „Vilaberio“ ist Niemand zu Schaden gekommen. Das Packetboot „Champagne“ hofft man noch im Laufe des heutigen Tages wieder flott machen zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Mai. Aus Eperies (Ungarn) wird ein großer Brand gemeldet, hunderte von Häusern, worunter meistens öffentliche Gebäude, sind eingäschert worden, viele Personen, namentlich Kinder sind verbrannt.

Pest, 7. Mai. In Nagymaros sind 200 Häuser abgebrannt, darunter ein Nebengebäude des Schlosses des Grafen Karolyi. Das Schloß selbst wurde mit äußerster Anstrengung gerettet.

Italien.

— In Forli (Italien) wurde am 3. ds. um 3¹/₄ Uhr morgens ein mehrere Sekunden andauernder Erdstoß mit wellenförmiger Bewegung beobachtet.

Landwirtschaftliches.

An den Staatsstraßen sind diesen Winter Obstbäume gesetzt worden. Diese Baumpflanzungen könnten und sollten Jedermann als Muster dienen, denn so setzt und pflanzt man Bäume. Wie häßlich nehmen sich dagegen die meisten der auf benachbarten Privatgütern gepflanzten Bäume aus! Entweder fehlt der Pfahl ganz; oder ist er krumm, oder zu kurz, oder zu lang, oder ist der Baum gar nicht oder nicht richtig oder mit einer häßlichen, den Bäumen schädlichen Strohhunterlage angebunden, oder ist der Baum mit Stroh eingebunden.

Uebrigens ist an dem Baumfahz der Straßenbauverwaltung auch auszustellen:

- 1) daß viele der Pfähle von ganz grünem Holz sind, so daß sie schnell abfaulen,
- 2) daß am oberen Ende derselben die Ranten nicht abgerundet sind,
- 3) die Pfähle nicht auf der Westseite der Bäume (nicht auf der Wetterseite) angebracht sind, wie es sich gehört.

Literarisches.

Eine neue illustrierte Zeitung, die von der Schablone der bisher üblichen illustrierten Blättern vollkommen abweicht, sind die seit Beginn des neuen Quartales bestehenden „Zeitbilder“. Das Blatt, das wöchentlich in Stärke von 1¹/₄ bis 1¹/₂ Bogen größten Folio-Formates erscheint, widmet sich ausschließlich dem Interesse des Tages, indem es die hervorragenden Ereignisse aus aller Welt, wie die bedeutenden Persönlichkeiten der Zeitgeschichte vorführt. Dadurch daß der Text, überall gleich unter dem Bilde befindlich, sich auf das Notwendige beschränkt, ist es möglich gewesen, die „Zeitbilder“ ungewöhnlich reich auszustatten und dabei einen Preis zu stellen, der höchstens die Hälfte desjenigen der anderen großen illustrierten Zeitungen beträgt (1 Mark 50 Pf. für 13 Nummern vierteljährlich), während an Illustrationen ebensoviel, wenn nicht mehr geboten wird. Das reich fluthende Leben der Gegenwart auf dem ganzen Erdballe in den Bereich ihrer Darstellungen ziehend, bieten die „Zeitbilder“ eine künstlerisch wertvolle Ergänzung zu jeder Tageszeitung. Den Vielbeschäftigten gewährt außerdem die im Beiblatt enthaltene „Zeitgeschichtliche Rundschau“ die Möglichkeit, sich im Fluge über alles Wichtige im politischen und socialen Leben der Gegenwart zu orientiren. So erhalten die „Zeitbilder“ einen dauernden Wert für Haus und Familie, als eine künstlerisch wie inhaltlich hervorragende illustrierte Chronik der Zeit.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Mai. Der Wochenmarkt gewinnt immer mehr an Umfang. Auf dem Gemüsemarkt findet man alle denkbaren Frühlingsgemüse. Spargeln sind in Hülle und Fülle vorhanden und die stärksten Büschel gelten nur noch 40 S. Der Blumenmarkt wimmelt von Frühling Blumen, darunter besonders Waldmeisterlein. Als Neuheiten nennen wir die ersten italienischen Kirschchen, das Pfund zu M. 1,50, von frischen eßbaren Pilsen die ersten Mörcheln.

Frankfurter Goldkurs.

vom 7. Mai 1887.

20-Franken . . . 16 M 15—19 Dukaten . . . M 9 50—55